

Prof. Heinrich Bulle
an das
Deutsche Archaeol. Institut
in Athen.

Athen den 23. Juni 1930

Bericht über die Ausgrabungen in Aphiona auf Kofu.

Gegraben wurde vom 2. Mai bis 17. Juni 1930 mit 25 bis 30 Arbeitern. Sämtliche Kosten wurden von Herrn Fritz Ott, griechischem Konsul in Würzburg, bestritten. Sie betragen einschliesslich der Reisen der Teilnehmer und infolge der schwierigen Zugangs- und Verpflegungsverhältnisse in Aphiona annähernd 10000 Reichsmark. Herr Ott besorgte die ganze äussere Organisation und war als Fundbeobachter tätig. Sein Sohn Werner machte ~~die~~ die topographischen Aufnahmen und die Pläne der Ausgrabung, sowie die photographischen Aufnahmen. Der Unterzeichnete hatte die wissenschaftliche Leitung.

Das Ausgrabungsgebiet zerfällt in zwei Teile, den oberen Stadtberg mit dem Dorf Aphiona und die südlich vorgelagerte Halbinsel, welche durch den Porto Timone von dem Stadtberg abgetrennt ist. - Auf dem Stadtberg wurde eine bedeutende Ansiedlung frühbyzantinischer Zeit festgestellt. Vier rechteckige Hausgrundrisse wurden aufgedeckt, weitere sind an der Bodengestaltung erkennbar. Im Inneren lagen massenhafte Reste von Dachziegeln und Scherben von Tongefässen. Es wurden etwa 24 Gräber, teils aus Steinplatten, teils aus Dachziegeln gefunden, die jedoch z.T. schon früher geöffnet waren. In den unversehrten fanden sich Tonkrüge, Bronzeschmuck (Ohr- und Fingerringe, eine Mantelspange), ein Silberring, Glasperlen von Halsbändern. Die Tiefgrabungen auf dem Stadtberg ergaben geringe Reste monochromer Tongefässe, sowie Dachziegel der klassischen Zeit, aber ~~zunächst~~ zunächst nichts älteres. Jedoch wurde kurz vor Schluss der Ausgrabung

Ausgrabung an einer anderen Stelle in geringer Tiefe auch neolithische Keramik gefunden, wodurch ein Mauerstück in der Nähe als prähistorischer Rest erkennbar wurde. Die Verschüttungsverhältnisse eröffnen die Hoffnung dass in einer zweiten Campagne auf dem Stadtberg weitere Reste der ältesten Zeit zu Tage kommen werden.-

Auf der Halbinsel wurde durch ein ausgedehntes Grabungssystem von über 300 m. Gesamtlänge und durch zahlreiche Einzellöcher eine sehr ausgedehnte neolithische Ansiedlung festgestellt, welche die kleine Ebene der Halbinsel und alle nordwärts gerichteten Abhänge derselben bedeckte. Hausmauern sind nicht erhalten, nur vereinzelte Reste von Lehmziegeln. Die Keramik ist monochrom, braun oder schwärzlich oder ins grünliche spielend, aus einheimischem Ton, mit den charakteristischen ältesten Henkelformen (Warzen, Stumpen, muschelförmig, dann flache oder gerundete Griffe). Die Verzierung ist durch Einritzung hergestellt, jedoch wurde keine Weissfüllung beobachtet. Die Ornamentik ist linear, Striche, schraffierte Bänder, Dreieckssysteme. Sie finden ihre Parallelen bisher nur in den ältesten Funden von Leukas. Dazu kamen drei Steinbeile und einige Feuersteinmesser (kein Obsidian).- Auffallender Weise folgte auf diese neolithische Schicht nichts weiteres aus älteren ~~Periode~~ Epochen, sondern unmittelbar über ihr, z.T. in sie hineingreifend, lag eine dünne Schicht spätergriechischer monochromer Ware. Der Ort scheint also Jahrtausende hindurch unbesiedelt gewesen zu sein, wie jetzt wieder. Die Datierung der griechischen Schicht wird möglich durch die Funde auf den beiden Felskuppen, die den Hafen östlich und westlich einfassen. Die östliche, heute Nisos genannt, ergab ein griechisches Phrurion mit Ringmauern und 8 - 10 kleinen rechteckigen Häusern. Darin waren Scherben von feinem Trinkgeschirr früh-hellenistischer Art, sowie Reste von Weinamphoren und Pithoi. Die Anlage des Phrurions, das den Hafen beherrschte, könnte danach in die Zeit des Pyrrhos von Epiros gehören. Von der westlichen Kuppe, heute Niga, ist die Südhälfte des Kammes abgestürzt.

abgestürzt. An dem Nordhang fanden sich sehr zahlreiche Scherben der gleichen Art (feine Trinkgefäße) sowie Dachziegel, sodass hier ein größeres Wohnhaus etwa für Offiziere gestanden zu haben scheint.

Auf dem Isthmos zwischen Halbinsel und Stadtberg fand sich kurz vor Abschluss der Grabung der Grundriss einer byzantinischen Kirche mit Absis, deren Aufdeckung aber auf die zweite Campagne verschoben werden musste. Ebenso muss die bisher erfolglose Suche nach Gräbern der neolithischen Zeit fortgesetzt werden, wie auch die schon genannte Untersuchung der neolithischen Mauern des Stadtberges.

Wir bitten daher, bei der griechischen Altertümmerverwaltung die Erlaubnis zur Beendigung dieser Untersuchungen für das Jahr 1931 erwirken zu wollen.

Für den Bericht in den Athenischen Mitteilungen über die diesjährigen Arbeiten sind die Aufnahmen bereits gemacht, so dass ich ihn in Bälde druckfertig einzuliefern hoffe.

Athen 23 . Juni 1930

(gez.) Bulle